

Anhang: Kollationen zu HS 2009+2985 (Šū-Sîn;
Zeilenzählung nach RIME 3/2)*

von Manfred Krebernik – Jena

E3/2.1.4.3

iv 10: -g i₄*. Der Anfang des Zeichens ist auf BT 4 zu erkennen.

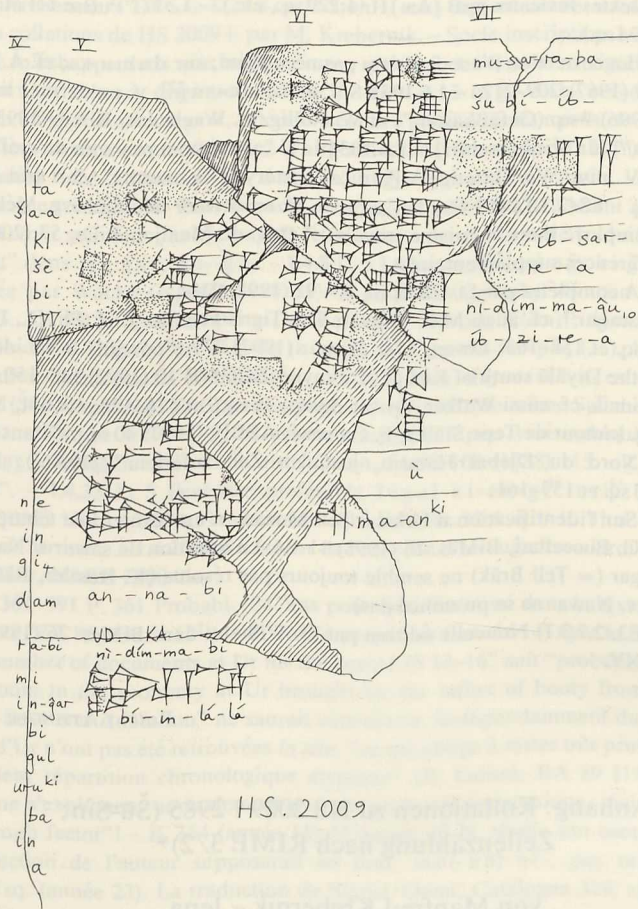
v 4 (s. Kopie): ḡ[iš[?]]* ṛi m^l-ṛ da^{2*}-ni-ṛin / ta g[?]*-ta g.

²³ Cette lecture inusuelle (et peut-être fausse!) ne repose que sur NP lu₂ gu₂^{un}-ne-sa ḡ-ḡ a₂ dans CT 1, pl. 6sq. rev. i 19 (mais lu₂ gu₂-ne-sa ḡ^{1?}(KA^{1?})-ḡ a₂ au rev. iii 6); d'après K. Maekawa (Zinbun 16 [1980] 54 n. 11), il faudrait comprendre UN(-í) PN lú-gú-ne-sa-g-gá.

²⁴ Cette discussion détaillée n'est malheureusement pas mentionnée Attinger, AfO 46/47 (1999/2000) 266, à propos de la l. 34.

²⁵ Var. ḡ a-ra-ḡ ar^{ki} dans Hilgert, OIP 115, 17:14 et MVN 3, 117:7 (cité par Hilgert, op. cit. p. 71).

* Zur Transliteration: Zeilenumbruch wird durch Komma (Halbzeile) bzw. Semikolon (ganze Zeile) symbolisiert.



v 6 (s. Kopie): [x KU]G?* «AGA?»*. Statt dí-m-ma (dies sicher falsch) ist entweder «ŠĚ» «ŠU» zu lesen, oder aber, was wahrscheinlicher ist, nur ein einziges Zeichen: «AGA», «LÜ», «HAŠHUR»? Der vorangehende Zeichenrest ist wahrscheinlich [KU]G, sicher nicht «A», «A», «GAR₅» scheidet also aus. [Ergänzung ^{na4}Z]A*.MIR* = nír₇, Ur III-Schreibung für nír₂ (ZA.GIN₂) = *hulālu*, ein Edelstein, s. z. B. UET 3, 1498 ii; BIN 3, 344:10, und passim. – W. S.]

v 6a (s. Kopie): Nach Z. 6 ist noch ein Zeilenende erhalten.

[Im Vergleich mit den bei M. Hilgert, OIP 115, S. 16, gebotenen Schreibungen ist nach Z. 6a – einem mündlichen Vorschlag C. Wilckes folgend – zu lesen:

v 7 (s. Kopie): «kuš» [LU. UB₂], PAN*
LU*. [UB₂], PAN* gal-gal-[la?] „große Ledersäcke“. – W. S.]

v 13 (s. Kopie): anše-bar-lá*-e, bí-in-lá-lá. ANŠE unterscheidet sich von ĞIRI (z. B. E3/2.1.4.5, Col. 2: 5) durch ein links unten hinzugesetztes PA.

v 31: «mi»*-ni-in-šub.

v 33: munus níta(îR)*. Die Zeilenzählung ist nicht korrekt, MUNUS ist deutlich eingerückt, munus níta gehört als Halbzeile zu vorausgehendem ᵑnam¹-lú-ùlu.

v 34: [níta]*^{šis}tukul mi-ni-, in-ᵑgaz¹. Der Kontext legt die Ergänzung des ersten Zeichens, von dem ein abschließender Senkrechter erhalten ist, nahe.

vi 1 (s. Kopie): ᵑmunus*-e im-mi-, in-ù*-su*. Der Satz ist offenbar parallel zum vorigen, was den Frauen angetan wird, ist mir aber unklar. Sollte die syllabisch geschriebene Verbalbasis ù-su für ús(-e) stehen?

vi 2-6 (s. Kopie): ki-gal saḥar*-ra; á kalag-ga; nam-lugal*-ka-ni; ᵑu₄¹-ul-lí-a-aš; nu-ḥa*-lam*-e*-d[è]* „damit ... seine königliche Macht niemals vergehe“. Die Bedeutung „Podest“ o. ä. scheint für ki-gal in diesem Kontext kaum zu passen; ki-gal saḥar-ra deshalb vielleicht „(auch) in der Unterwelt (und) im Staub“.

vi 8 (s. Kopie): ḥa-[x(-x)-a]n^{?*ki}. Die Ergänzung ḥa-[bu-ra]^{ki} ist nicht möglich, da der Rest des Zeichens vor KI (zwei sich kreuzende Keile) mit [R]A unvereinbar ist. Der Waagrechte von AN ist manchmal so kurz, daß nach dem Senkrechten nur mehr die zwei sich kreuzenden Keile zu sehen sind (z. B. vii 4). Außer [A]N kommen aber auch Zeichen wie NI, BI, GA oder UB in Frage.

vi 8 (s. Kopie): [x-i]š*-ma-a-n^{ki}. Die Ergänzung [mar-d]a-ma-a-n^{ki} scheidet somit ebenfalls aus.

vi 13: ᵑnam¹-ri_{3/11}¹-ᵑda¹-ᵑšè¹. Zwischen DA und ŠÈ ist zu wenig Platz für KI.

vi 22: lugal uri^{?*ki}-ma.

vi 25: ᵑma¹*-da-ma-da.

vii 2 (s. Kopie): šu bí-íb, -ᵑr¹-ᵑre¹*-a.

vii 21: ᵑen-lí-lí-á¹*.

vii 31: murgu*-na. MURGU ist korrigiert, zwischen beiden Zeichen eine Tilgung.

vii 37: LÚ×ŠÈ. Bei der Schreibung dieses Zeichens wechseln LÚ×ŠÈ und LÚ×GÁNA^{tenú} (so z. B. x 12).

E3/2.1.4.5

12-13 = viii 12: ᵑú^{r^{d1}*EN*}[ZU]. Zeilenzählung nicht korrekt, alle Zeichen stehen nebeneinander in einer Zeile!

14 = viii 13: [ma-l]a¹*-a¹* si, [m]aš-ki-im^{ki}.

16 = viii 15: ma-at* za-ab-, ša-[l]^{r^{ki}}.

19 = viii 18: ma-at a-lu-mi-, a[al]*-[ti]m^{*ki}.

29 = viii 28: erhalten sind nur unsichere Reste von RA und ḪI.

31 = viii 30: D[l* ...] oder K[l* ...].

32 = viii 32: D[u^{?*} ...].

Colophon 2: 2 = x 10: ᵑmurgu^{r^{gú}*-na*}.

Caption 4: 1 = x 19: Die Ergänzung ᵑsa¹-am-ri ist möglich, aber keineswegs sicher.

3 = x 21: [za¹-ab¹]-ᵑša¹*-li, [ʔ]^{ki}.

Colophon 4: 2 = x 23 (s. Kopie): [(egir) zà gáb-b]u^{?*-ᵑna^{?1}}. Das am Zeilenanfang eingefügte Fragment gehört nicht hierher, die Schrift darauf verläuft von unten nach oben!

Caption 5: 1 = x 24 (s. Kopie): ᵑnu¹-x¹-li. Am Zeilenanfang nicht zugehöriges Fragment, s. o. Zwischen ᵑNU¹ und LI ist wenig Platz, es ist nur ein Senkrechter zu erkennen.

Caption 6: 1 = x 29 (s. Kopie): bu-ni-ᵑi^{?*}-lí. Das beschädigte Zeichen ist eher NI als IR, da die potentielle Spur eines dritten Senkrechten sehr weit rechts sitzt (vgl. dagegen IR in xi 3) und wohl nur ein Kratzer ist.

Caption 7: 3 = xi 3: a-ra*-ḥi-ir. Das RA ist regulär und deutlich.

Caption 8: 3 = xi 8 (s. Kopie): [lu-u]l-lu-bi¹⁷,-im^{ki}*.

Colophon 9: 2 = xi 17: e gir zà* zi-, d[a]-n a.

Caption 11: 1 = xi 23: Der Name könnte zu [m]a-am-ti oder [k]a-am-ti ergänzt werden.

Caption 12: 1 = xi 30: NI-[bu-ul],-m[a²-at^{ki}]. NI ist regulär und hat innen einen kleinen Kratzer. Die Ergänzung ist nicht völlig sicher.

Notation 2: 2 = xii 4: [n]u*-ub*-sar*.

3 = xii 5 (s. Kopie): Das Zeichen vor EGIR endet mit zwei spitz zulaufenden Keilen, die Ergänzung [i gi-n a] scheidet somit aus.

Concluding Colophon: 3 = xii 15 (s. Kopie): ki*-ga l* d^šu-d^{EN}.ZU.

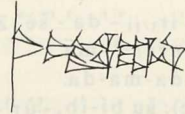
E3/2.1.4.7

Socle inscription: 10 = xii 27 (s. Kopie): 1 TÚG* 'A^{7*}...

VII 31

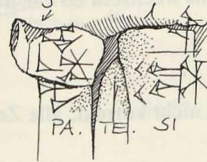


XII 5

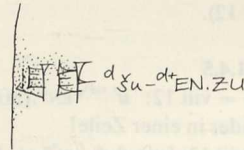


nicht
zugehöriges
Fragment

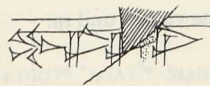
X 23f.



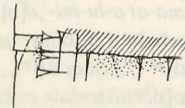
XII 15



X 29



XII 27



XI 8

